

Besuch politische Vertreter,**Statements Montag, 11.04.2022**

SKF verfolgt schon seit einigen Jahren eine Strategie, bei der die Produkte, die am Standort Mühlheim gefertigt werden, nicht mehr im Fokus liegen. Damit steht das Werk auf immer schwächeren Beinen.

Eine offizielle Strategie wurde im Herbst letzten Jahres bestätigt und an die Belegschaft kommuniziert. Mühlheim braucht aber dringend neue Investitionen und eine neue strategische Ausrichtung, um den aktuellen Wandel mitzugehen.

Somit gibt es für das Werk nur zwei Möglichkeiten, entweder es findet sich schnell ein Investor, der das Werk neu ausrichtet und bereit ist zu investieren, oder SKF findet für das Werk Mühlheim einen Patz innerhalb der neuen Strategie.

Die Mitarbeiter am Standort haben an einer neuen Ausrichtung gearbeitet, welche die Zukunft des Werkes sichern kann. Die Werkleitung wird den Standort weiterhin bei der Ausarbeitung und Umsetzung unterstützen.
Innerhalb der SKF Gruppe oder für einen möglichen neuen Eigentümer.

Im Focus steht dabei der Erhalt sicherer Arbeitsplätze für alle Mitarbeiter im Werk Mühlheim.

Peter Scharnberger
Werkleiter

Am 10.11.2021 hat die Geschäftsleitung angekündigt, SKF Mühlheim an einen Investor zu verkaufen, da unsere Produkte nicht mehr in die strategische Ausrichtung der SKF Automotive passen.

Wir haben am Standort unsere Produkte nach verschiedenen Gesichtspunkten bewertet auf ihre Zukunftsfähigkeit und Profitabilität.

Diese Bewertung hat aufgezeigt, dass mehr als zwei Drittel der bestehenden Produkte auch bei der Transformation hin zur Elektromobilität gebraucht werden und durchaus Entwicklungspotenzial aufweisen.

Es ist vollkommen normal, dass sich Produkte verändern müssen, um den Anforderungen am Markt gerecht zu werden. Dies ist die Aufgabenstellung jedes Unternehmens.

Aktuell haben wir durch unser Engagement mehrere Nominierungen für Neuprodukte in E-Antrieben erhalten

Wenn uns die SKF Geschäftsführung die Rahmenbedingungen und die Freiheit gibt, können wir auch weiterhin aktiv unser Produktportfolio anpassen und ergänzen, um unsere Zukunft und die Arbeitsplätze zu sichern und auch weiterhin einen positiven wirtschaftlichen Beitrag für die SKF Gruppe zu geben.

Der Prozess, den die Geschäftsleitung eingeleitet hat, uns zu trennen und auszugliedern, zerstört das Engagement und die Chance dies zu erlangen vollkommen.

Manfred Mattes
Leiter Business Development

Das Werk Mühlheim hat viele namhafte Kunden, die mit hochwertigen Spezialprodukten versorgt werden. Unsere Auslastung ist sehr gut, das Werk ist profitabel und unter den SKF Automotiv Werken sind wir eines von wenigen das schwarze Zahlen erwirtschaftet und auch über Umlagen den Konzern stützt. Eine solche Ankündigung, das Werk-Mühlheim zu verkaufen, löst bei der ganzen Belegschaft großes Unverständnis ja sogar Wut aus. Eine Kundenversorgung sicherzustellen ist in dieser Ungewissheit eine große Herausforderung für alle Mitarbeiter.

Ich fordere, dass die Pläne das SKF Werk Mühlheim in eine eigenständige GmbH auszugliedern gestoppt und unsere Ideen und Vorschläge für die Zukunft in die SKF-Strategie aufgenommen werden.

Markus Rebholz
Fertigungsleiter

SKF hat Verantwortung gegenüber den Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und aber auch der Öffentlichkeit. Dieser Verantwortung muss sich SKF und die Geschäftsleitung in Schweinfurt stellen.

Das SKF Werk in Mühlheim ist profitabel. SKF möchte ein profitables Werk verkaufen. Das ist unverständlich.

Die Mitarbeiter des Werks Mühlheim fordern von der Geschäftsleitung in Schweinfurt einen offenen, transparenten und fairen Prozess. Es gibt viele Fragen die ungeklärt sind und die selbst trotz mehrfacher Nachfragen in der Betriebsversammlung – am 31.03.2022 unbeantwortet blieben.

Die Führungskräfte des Werks stellen sich gegen die Ausgliederung und Neugründung einer Mühlheim GmbH. Die gesamte Belegschaft steht geschlossen zusammen.

Das Führungsteam des Werkes hat ein Konzept zur Zukunftssicherung entwickelt. Leider wurde dieses von der Geschäftsleitung nicht gehört und auch nicht in den Entscheidungen berücksichtigt.

Einige Mitarbeiter haben das Unternehmen bereits verlassen. Das ist schmerzhaft für den Standort. Es ist unklar wohin die Reise geht und es besteht die Gefahr, dass weitere Fachkräfte in den nächsten Wochen und Monaten das Unternehmen verlassen werden.

Es ist davon auszugehen, dass keiner der Mitarbeiter in die neue Mühlheim GmbH übergehen wird, da die Zielsetzung einer neuen GmbH völlig unklar ist. Das Werk ist ohne die Mitarbeiter wertlos und könnte zum Desaster der gesamten SKF Gruppe führen.

SKF muss sich stärker der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern stellen.

Martin Kempf
Technischer Einkauf

Anfang November wurde der Belegschaft im Rahmen einer Betriebsversammlung eröffnet, dass in einem ergebnisoffenen Prozess eine Zukunftslösung für dieses Werk entwickelt werden soll.

Ein evtl. Verkauf wurde mit in die Überlegungen aufgenommen.

Trotz dieser Ankündigung wurde im Werk Mühlheim die letzten Wochen und Monate, wie von uns die letzten Jahrzehnte gewohnt, in einem zuverlässigen, effizienten und hochqualitativen Rahmen gearbeitet.

Alle Lieferpläne wurden eingehalten, es wurden Sonderschichten am Wochenende gefahren und dieses Werk hat jeden Monat einen positiven Beitrag zum Gewinn des Konzerns beigetragen.

Als wir dann in der Betriebsversammlung am 31.03.2022 erfahren mussten, dass dieser *ergebnisoffene Prozess*, der nie gestartet wurde und den es nie gegeben hat, beendet sei und der Verkauf nun beschlossen wurde, brach für uns alle eine Welt zusammen.

Die SKF hat seit Jahren einen Verhaltenscodex (Code of Conduct) der für alle Mitarbeiter des SKF Konzerns verbindlich ist. Dieser hebt unseren Konzern als ein hoch etisch, moralisches Unternehmen heraus.

Diese Werte wurden von unserer Schweinfurter Geschäftsführung mit Füßen getreten und in keinem einzigen Punkt eingehalten.

Die Grundsätze wie hohe Moral, Offenheit, Teamwork, Wertschätzung, Förderung des Wohlbefindens der Mitarbeiter, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, ethische Verantwortung, usw. gelten für alle Mitarbeiter des Konzerns, also auch für die Kollegen in der Schweinfurter Chefetage.

Nach dem Motto: Sie predigten Wasser und tranken Wein.

Jürgen Zeller
Instandhaltungsleiter

Aufgrund der Ausführungen der Geschäftsleitung bei der Betriebsversammlung vom 31.03.2022 ist davon auszugehen, dass die Geschäftsleitung Bandstillstände bei unseren Kunden billigend in Kauf nimmt. Solche Äußerungen sind im höchsten Maße geschäftsschädigend. Die Folgen wären für den Standort Mühlheim irreparabel, und gefährden den Fortbestand des Werkes.

Deshalb fordern wir die Geschäftsleitung in Schweinfurt dazu auf, die Pläne zur Ausgliederung in eine eigene GmbH sofort zu widerrufen!
Wir fordern die Geschäftsleitung in Schweinfurt ebenfalls dazu auf, die Verhandlungen zur Zukunft- und Standortsicherung des Werkes Mühlheim innerhalb der SKF GmbH aufzunehmen. Wir fordern eine Perspektive mit neuer Zukunft gerichteten Produkten.

Der versprochene ergebnisoffene Prozess hat nie stattgefunden. Wir fordern die Geschäftsleitung dazu auf nun endlich Verhandlungen mit dem Betriebsrat und dem Verhandlungsteam zu führen.
Gesamtbetriebsratsvorsitzender Norbert Völkl hat letzte Woche genau diese Befürchtungen an unsere Konzernleitung nach Göteborg mitgeteilt.
Leider haben wir auch von dort noch nichts erfahren.

Der nächste Nackenschlag für die Belegschaft in Mühlheim, dem Verhandlungsteam und der Arbeitnehmervertretung kam am Freitag via Podcast von Arbeitsdirektor Herrn Harald Speck.
Anstatt endlich mit dem Verhandlungsteam an einen Tisch zu sitzen, berichtet er nun weltweit über den geplanten Verkauf des Werkes Mühlheim.

Er schrieb weiter, ich zitiere:

„Die Enttäuschung bei unserer Belegschaft ist groß und nachvollziehbar. Veränderungen bringen immer eine Unsicherheit und im ganz Besonderen, wenn es um den eigenen Arbeitsplatz geht.“

Ich zitiere weiter und das ist jetzt wohl das Unverschämteste:

„Auch wenn es emotional schwierig ist, ist es wichtig, dass der Betrieb weitergeht, die Kunden beliefert werden und sie ihr Vertrauen in die Belegschaft und den Standort Mühlheim nicht verlieren. Nur so kann eine nachhaltige Zukunft sichergestellt werden!“

Das ist nun der blanke Hohn seitens der Geschäftsleitung.
Dem Betriebsrat stellt sich nun die Frage, ob man so mit der Belegschaft, die keine Sondermaßnahmen gescheut hat, umgeht und die Kundenversorgung vor die Belange und Ängste der Belegschaft um ihren Arbeitsplatz stellt!

Wo bleibt hier der offene bzw. menschliche Umgang mit den Mitarbeitern, die bis zu 40 Jahren oder mehr in der SKF Mühlheim tätig sind.

Stephan Krämer
Betriebsratsvorsitzender